

# Was nicht in der neueren Bibel steht

## Schöpfung und Antischöpfung

B. Ullrich

Die Bibel, angeblich das Wort Gottes verkündend, beginnt in der Ausgabe von 1900 (Luther-Bibel) sogleich mit der Erschaffung der Erde (und des Himmels, der aber nur als „Feste“ zwischen den Wassern bezeichnet wird). Es werden die Pflanzen und Tiere geschaffen, dann der Mensch.

Engel, Geistwesen, himmlische Heerscharen – gibt es nicht?!

Wesentlich aufschlußreicher in dieser Hinsicht sind die Schilderungen im 1. Band der Buchreihe „Guldener Denck-Ring – Göttlicher Allmacht und menschlicher Thaten/ solang als die Welt stehet“, gedruckt 1723, Autor Johann Joseph Pockh. Dort heißt es<sup>1</sup>:

„Nun sagt die Schrifft zwar ausdrücklich nicht von der Zeit, wann GOTT die Engel erschaffen hat; doch halten die meiste Lehrer davor, GOTT habe eben an diesem ersten Tage die Engel erschaffen. Es seyn aber die Engel reine und unmaterialische Geister, doch nicht alle eines gleichen Wesens in ihnen selbst, sondern unterschiedlich, und um wieviel größer oder herrlicher sie sind, um soviel vollkommener sind sie auch in ihrem Wesen. GOTT aber hat sie deswegen unterschiedlich erschaffen, damit sie gleichsam Geschirre sein möchten, worein er unterschiedliche Vollkommenheiten seiner göttlichen Allmacht ausgießen könnte. Solchemnach hat der allmächtige Schöpffer in 9. unterschiedliche Chöre, oder Heerschaaren, ausgetheilet, deren immer eine Ordnung über die andere in der Vollkommenheit erhoben und erhöht ist, und auch ein jeder Chor seine sonderbahre zugeeignete Verrichtung bey der göttlichen Bedienung hat.“

Die einzelnen Chöre bestehen aus nachfolgend aufgeführten Engelgruppen, angefangen bei den höchsten der Hierarchie: Seraphine, Cherubine, Throni, Dominationes, Virtutes, Potestates, Principatus, und als 8. Chor die Erz-Engel als „Ober-Befehlshabere über die untere Engel“, die dann wohl den 9. Chor bilden. Obgleich sich Gott selbst genügen könnte, hätte er beschlossen,

„einige Creaturen zu erschaffen, welche zu seinem Lob und Diensten ewig gewidmet seyn sollten; und zwar wollte er hievon zweyerley Geschöpfe machen, nemlich einige, welche pure unsterbliche Geister und höchsterleuchtete Creaturen wären, dann aber wollte er auch machen einen Menschen, welcher zwar einen begreiflichen und sichtbahren Leib, doch auch eine unsterbliche mit großer Vernunfft begabte Seele hätte.“

Von den Engeln des unteren 9. Chores „hat ein jeder Mensch einen zu seinem Dienst zugegebenen Geleitsmann, daß er ihn durch seinen Lebens-Lauff durch gute Eingebungen zum ewigen Leben führen möchte“. **Diese Anbindung des Menschen an die geistige Welt fehlt in den heutigen Ausgaben der Bibel**, und leider gibt Pockh auch keinen Hinweis darauf, wo er seine Schilderung hergenommen hat. Die Bibel berichtet auch nicht über den Abfall des Engels Luzifers, sondern beschränkt sich auf die Verführung der ersten Menschen durch eine Schlange. Da die Geschichte Luzifers aber von großer Bedeutung für das Verständnis der heutigen Zustände auf Erden ist, sei sie hier ausführlich geschildert:

„Sie (*die Engel*) sind also erschaffen worden in der Gnade, und begabet mit denen Gaben des H. Geistes, auch mit allen GOTT wohl gefälligen Tugenden, nemlich dem Glauben, Hoffnung und Liebe, ausgezieret, und nachdem sie solchergestalt in ihrer willkührlichen Freyheit erschaffen waren, ist gleich zu ihnen von GOTT gesagt worden: Sehet, ihr seyd frey in euerem Willen, wohin ihr euere schöne Gaben und Kräfte anwenden wollet, auf daß ein jeder unter euch würcke, was ihm beliebt, und sodann auch ein jeder empfang die Belohnung seiner Wercke. Hierauf hat ihnen der Glauben innwendig geoffenbaret, daß GOTT entschlossen seye, ein Reich von Engeln und Menschen aufzurichten, in welchem diese beyde Geschlechter ihre Seeligkeit in seiner Anschauung und Freundschaft haben sollen; ingleichem daß die Engel den Menschen auf Erden beystehen, ja gleichsam dienen, und dermahleins die Menschen auch denen Engeln gleich werden sollen. Und gleichwie die Engel über die Offenbahrung solches göttlichen Vorhabens sich sodann alsobalden in eine Betrachtung und Überlegung begeben, Lucifer aber als der Schönste unter ihnen das Großmeisterthum führte, also wendeten alle andere ihr Absehen auf ihn, um zu vernehmen, wie ihm dieser Vortrag GOTTES gefalle. Dieser Engel nun, seiner so großen von GOTT empfangenen

---

<sup>1</sup> Die original Schreib- und Ausdrucksweise wurde beibehalten, da sie bei allen interessanten Unterschieden auch heute noch recht gut verständlich ist.

Gnaden und Gaben sich übernehmend, erhebe sein Herz wegen seiner Schönheit, und weil er vermeynte, daß ihm der Vorzug vor allen Creaturen gebührte, so sprach er aus großem Hochmuth: Ich will hinauf über die Wolken steigen, und dem Allerhöchsten gleich seyn.“

Dieser Schilderung ist zu entnehmen, daß die *Freiheit des Willens* ein grundlegendes Merkmal der Geschöpfe ist, ebenso eine Grundausstattung mit geistigen Gaben, Kräften und Tugenden. Die nach dem Grad ihrer Vollkommenheit hierarchisch geordneten Engelwesen sind uns Menschen als beistehende Diener zugewiesen. Daß jeder die Belohnung für seine Werke erhält, deutet auf das *geistige Gesetz von Ursache und Wirkung* hin. Luzifer macht von seinem freien Willen auch gleich Gebrauch, indem er sich auf eine Stufe mit dem Allschöpfer schwingen will. Somit wird er bereits am ersten Schöpfungstag, einem Sonntag, noch vor der Erschaffung der Menschenwelt, zum Gegenspieler des Allschöpfers, quasi zum Herrn der Antischöpfung. Luzifer ist von seiner eigenen Schönheit (die er GOTT verdankt) so geblendet, daß er fortan das Spiegelbild der Schöpfung für die Schöpfung selbst hält. Während ein Teil der Engel – ebenfalls geblendet – sich auf die Seite Luzifers gesellt, scharft sich ein anderer Teil um den „herrlichen und vortrefflichen Erz-Engel Michael“, der bereit ist, für GOTTES Ehre und Glorie zu streiten.

„Es erhob sich also ein großer Streit in dem Himmel, Michael und seine Engel stritten mit dem Drachen, oder Lucifer, und der Drache stritte samt seinen Engeln, und vermochte nichts. Es ware auch ihre Städte, oder Platz, nicht mehr zu finden in dem Himmel, und geschah diese Schlacht nicht mit leiblichen, sondern geistlichen Streichen, und durch die Vernunft. Michael aber überwande zuletzt, durch die Gnade des Höchsten, also, daß Lucifer, samt seinem Anhang, wegen ihres Hochmuths, aus dem Himmel verstoßen wurden, solcher gestalt, daß diese vorher so herrliche Geister des Anschauens des Angesichtes GOTTES auf ewig beraubt wurden, und ware ihre Anzahl ungemein groß, wie dann etliche wollen, daß der dritte Theil der Engeln mit Lucifer gefallen, zwey Drittheil aber mit dem Michael bey GOTT verblieben seyn sollen.“

Bei der Verführung des ersten Menschenpaares im Paradies wird Luzifer dann auch als *Sathan* oder *Teufel* bezeichnet, der die Menschen „mit einem unbeschreiblichen Haß und Neid“ verfolgt, weil er selbst nicht mehr an den himmlischen Freuden teilhaben darf. Der Gegenspieler des göttlichen Schöpfers verliert keine Zeit und macht sich sogleich daran, den Menschen auf seine – dunkle, da nur gespiegelte – Seite zu ziehen.

In der Bibel fehlt diese elementare Schilderung der Entstehung der Polarität, der Gegensatzpaare, wie Licht und Dunkelheit, Gut und Böse, Aufbau und Zerstörung. So wird uns ein wichtiger Teil der Schöpfungsgeschichte vorenthalten; schließlich ist es ein großer Unterschied, ob Gottes Geschöpfe nur zum Gehorsam geschaffen wurden, oder ob sie in ihren Werken *frei* sind, lediglich gebunden an die *Gesetze von Ursache und Wirkung*.

Und da sie unsterblich sind, so streiten sie immer noch – Michael als der Verfechter der Vernunft, der voller Hingabe, Liebe und Vertrauen mit geistigen Waffen für die Ehre und Glorie des Weltenschöpfers streitet, und Luzifer, sein Widersacher, der sich von der eigenen Schönheit blenden ließ, den zerstörerischen Energien von Hochmut und Stolz zum Opfer fiel und in seinem Wahn meint, er könne es den Werken des Allschöpfers gleichtun. Doch seine – Luzifers – Werke sind nur ein billiger Abklatsch der göttlichen Schöpfung. Wie kann man nun die Werke des Allschöpfers von denen seines Nachahmers unterscheiden?

Auf der einen Seite haben wir die bedingungslose Liebe, von der die göttliche Schöpfung durchdrungen ist. Alles, was mit Hingabe, Freude, mit reinem Herzen und um seiner Selbst willen geschaffen und gezeugt wird, ist göttlich und vollkommen. Alles hingegen, was im Wettbewerb gegen andere, aus Profitgier oder Eigennutz, Gedankenlosigkeit, Herrschsucht, Triebhaftigkeit usw. geschaffen oder gezeugt wird, entstammt der „Schattenschöpfung“ oder stärkt zumindest diese Seite des Daseins.

Wie weit wir mit unserer heutigen „modernen“ Lebensordnung – und jeder Einzelne mit seinen manipulierten Gedanken und Gefühlen – bereits ins Schattenreich gesunken sind, mag jeder für sich selbst einer Betrachtung unterziehen. Wir Menschen haben in uns die Anlagen von Luzifer *und* von Michael, die ja beide aus ein und derselben göttlichen Quelle stammen! Luzifer bedeutet „Lichtbringer“ – sein Licht fällt auf die Mißstände, auf alles, was wir meiden sollen und was es zu verbessern und zu ändern gilt. Zugleich ist er jedoch der Verursacher dieser Mißstände. Dies führt zu der schmerzhaften Erkenntnis, daß der luziferische Anteil in uns alle Mißstände, auf die wir so gerne anklagend mit dem Finger zeigen, mit verursacht hat, zumeist unbewußt und unabsichtlich. Die Verführung funktioniert

heute noch genauso wie zu paradiesischen Zeiten, nur daß der Apfel durch Reichtum, Macht, Titel oder Ruhm ersetzt wurde.

Erst wenn wir Menschen uns vom Spiegel, dem Blendwerk der Äußerlichkeiten, abwenden und unser Herz für die wahren, schönen und wertvollen Dinge des Lebens öffnen - erst dann hat Luzifer seine kosmische Aufgabe erfüllt und kann in den Ruhestand gehen...